



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 48/2011

Halle (Saale), den 22. November 2011

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Bedeutung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nimmt zu

Die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt hat sich weiter verbessert. Vom gesamten Beschäftigungsaufbau entfällt etwa die Hälfte auf das Produzierende Gewerbe. Der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen war allerdings trotz der anhaltenden Schrumpfung des Arbeitsangebots geringer als der Beschäftigungsaufbau. Hierfür waren Sonderfaktoren verantwortlich, beispielsweise der Wegfall der Freizügigkeitsbeschränkung für Arbeitnehmer aus den neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union und die Rückführung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen.

Im weiteren Verlauf dieses Jahres wird sich trotz der schwachen Ausdehnung der gesamtwirtschaftlichen Produktion die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt noch leicht verbessern. Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Durchschnitt des Jahres 2011 um 67 000 Personen bzw. 1,2% über dem Vorjahreswert liegen. Im kommenden Jahr werden in etwa so viele Personen erwerbstätig sein wie in diesem Jahr. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Zahl der Erwerbstätigen wird hingegen weiter zunehmen. Die Entwicklung der Zahl der registrierten Arbeitslosen wird auch im Prognosezeitraum bis 2012 erheblich vom schrumpfenden Arbeitsangebot beeinflusst. Die Arbeitslosenquote wird in diesem Jahr 11,0% und im kommenden Jahr 10,9% betragen.

Tabelle:
Entwicklung des ostdeutschen Arbeitsmarktes in den Jahren 2010 bis 2012^a

	2010	2011	2012
	<i>in 1 000 Personen</i>		
Erwerbsfähige	8 412	8 323	8 239
Erwerbstätige (Inland)	5 792	5 859	5 857
Arbeitslose	780	723	718
<i>nachrichtlich:</i>			
Arbeitslosenquote ^b	11,9	11,0	10,9

^a Ostdeutschland ohne Berlin. – ^b Arbeitslose in % der Erwerbspersonen (Inland).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Schätzungen und Berechnungen des IWH; 2011 und 2012: Prognose des IWH.

Sperrfrist:
23. Nov. 2011,
13:00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Hans-Ulrich Brautzsch
Telefon:
+49 (0) 345 7753-775
E-Mail:
brt@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (**BMAS**), Bundesministerium des Innern (**BMI**)

Wissenschaftliche Schlagwörter:
Ostdeutschland,
Beschäftigung,
Arbeitslosigkeit

Aktueller Bezug:
Jährlich erscheinend

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)
Postfach 11 03 61,
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 7753-60
Fax: +49 (0) 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Veröffentlichung:

BRAUTZSCH, HANS-ULRICH: Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Bedeutung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nimmt zu, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (11), 2011, 381-386.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Dr. Hans-Ulrich Brautzsch

Tel.: +49 (0) 345 7753-775, E-Mail: Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345 7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.